

Mit Göttertanz und Nymphenballett

Autorengruppe Landschreiber veranstaltet anlässlich des Römerjahres in Kooperation mit dem Alzeier Museum eine Lesung

ALZEY (red). Schwer vorstellbar, dass unter den mehr als 50 Besucherinnen und Besuchern, die Dr. Rainer Karneth im Alzeier Museum begrüßte, auch nur einer war, der sich unter dem Titel „Römisches Leben“ einen siebenteiligen historischen Vortrag vorgestellt hatte. Wenn die rheinhessische Autorengruppe Landschreiber sich ein Thema für eine Lesung ausgewählt, dann muss man erfahrungsgemäß mit ganz unterschiedlichen Zugriffen rechnen. So war es auch diesmal und der ehrwürdige Veranstaltungsort des Alzeier Museums machte da keine Ausnahme. Sicherheitshalber hatten die fünf Schreiberinnen und die beiden Schreiber auch ihre Lorbeerkränze aufgesetzt, damit niemand auf die Idee käme, dass es sich um Texte aus dem alten Rom handelte, die da vorgetragen wurden. Auch Mulsum, Opferbrötchen und Moretum waren zwar nach alten Rezepten zubereitet, aber zur Stärkung und zur Inspiration der Gäste frisch hergestellt worden.



Autoren legen sich für gleich zwei Jubiläen ins Zeug

Für gleich zwei Jubiläen legten sich die Autoren mit ihrer abgebildeten Lesung besonders ins Zeug. 1800 Jahre Alzey und zehn Jahre Landschreiber galt es zu feiern und sich dafür auf Ideensuche zu machen.

Großen Bildungszuwachs hätte man gleichwohl aus Ulla Gralls Briefen an die Römerin Portia gewinnen können. Gespöck mit Fachausdrücken und Einsprengeln in lateinischer Sprache war es ihr gelungen, ihre sorgfältig zusammengetra-

Stoßen im Alzeier Museum auf die Lesung der Landschreiber zum Thema Römer an (v.l.): Roswitha Wünsche-Heiden, Karin Kinast, Eberhard Gladrow, Uwe Jung, Gerdy Bormet, Ulla Grall und Bärbel Triebel.

Foto: Axel Schmitz/pakalski-press

genen Detailkenntnisse aus dem Leben einer wohlhabenden Römerin unterhaltsam und humorvoll in einer Geschichte und zwei Briefen unterzubringen, die Laetitia aus Ostgallien an ihre Freundin schreibt. Zuerst entsetzt darüber, dass sie mit ihrem Mann Quintus „ans Ende der Welt“ ziehen muss, gelingt es ihr doch recht schnell, in Altiaia Fuß zu fassen. Als modisches Vorbild in fast allem, was sie tut oder anzieht, in Vorfreude auf die zu

erwartenden Bacchanalien und die Planung einer eigenen Villa Rustica wird sie fast schon zu einer germanischen Agricola.

Bärbel Triebel hatte ihren Mosenkuss direkt von der 223 für den berühmten Nymphenaltar zuständigen Obernymphe Camena erhalten. Ihr heftete sie sich mit Tatsachen und Mutmaßungen an die zarten Fersen, um herauszufinden, was ihr und dem ihr geweihten Altar in den vergangenen 1800

Jahren widerfahren ist und in nächster Zukunft möglicherweise bevorsteht.

Sowohl Gerdy Bormet als auch Roswitha Wünsche-Heiden gingen in ihren Texten der Frage nach, wie Finn bzw. Lukas mit ihrem unterirdischen Interesse an Geschichte in dem geschichtsträchtigen Römerjahr mit den Anforderungen ihrer Schule umgehen würden. Dank der Unterstützung eines Onkels geht für beide die Angelegenheit gut aus. Finns Onkel

nimmt diesen im Traum mit auf eine Zeitreise ins alte Rom. Lukas' Onkel arbeitet ehrenamtlich im Museum und veranlasst ihn und seinen Freund mittels Rätseln zur Beschäftigung mit geschichtlichen Fragen.

In Uwe Jungs Familie gab es einmal das selbst hergestellte Kostüm einer römischen Wasserträgerin. In Erinnerung daran kam er auf die Geschichte von dem seit einem Unfall geistig stark beeinträchtigten Onkel

Paul, der immer in römischer Kleidung und mit lateinischen Aussprüchen unterwegs ist. Mithilfe seiner Verwandten, die sich um ihn kümmern, findet er als Berufslegionär im Museum und bei Schülern seine Berufung.

Inspiziert vom Falco-Song „Junge Römer“, ließ Karin Kinast die Besucher im Jubiläumsjahr an einer fiktiven Abi-Feier des Gymnasiums am Römerkastell mit demselben Motto teilnehmen. Selbstverständlich mit Göttertanz und Nymphenballett. Alles klappt hervorragend, wäre da nicht der Lateinlehrer, der sich für seinen Auftritt mit römischem Würzwein zu viel Mut ange-trunken hat.

Eberhard Gladrow schießt mit skurriler Erzählung Vogel ab

Bezüglich der Bebilderung schoss Eberhard Gladrow mit seiner skurrilen Erzählung „Münzfund“ den Vogel ab. Im Gegensatz zu den übrigen Landschreibern, die passende Fotos selbst fotografiert oder aus dem Internet zusammengetragen hatten, hatte er Karikaturen gezeichnet, die seine absonderliche Geschichte witzig ergänzten. Über den Ablauf ihres Alltags, von dem zunächst nur Requisiten zu sehen waren, entstanden in den Köpfen Bilder eines ausgesprochen schrägen Ehepaares, das in Folge eines römischen Münzfundes ein bizarres Ende erlebte.

Im Rahmen der Theatertage Alzeier Land sind die Landschreiber das nächste Mal am Donnerstag, 17. August, um 19 Uhr im Kulturgut Bechtolsheim zu hören.